

Erscheint Montag
und Donnerstage.
Wochentlich
Abonnementpreis
für die 13 Egr.
f. Anwärter 16 Egr.
Gratis
werden den
Abonnenten
35 Seiten wöchentlich
aufgenommen.
Inscriptionsgebühren für
die Dreizehnte. Fünftzelle
1 Egr.

Kujawisches Wochenblatt. Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Ponie-
dzialek i czwartek.

Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 13sg.
dla zamiejsc. 16 sg.

Bezplatnie
umieszca się dla
abonentow 25 wierszy

Za insercyą
wiersza po trzykrocie
tamaneke plac się
1 sgr.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Metemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Das Jubelfest der Schlacht bei Leipzig.

Unter allen den Festen, die wir in diesem Jahre in Erinnerung der Befreiungskriege gefeiert haben, ist keines bedeutungsvoller als die Jubelfeier der großen Völkerschlacht bei Leipzig. In Leipzig wurde das Schicksal Deutschlands 1813 entschieden. Am 19. Oktober 1813 mochte man noch zweifeln, wie der Krieg für Napoleon und Frankreich enden würde, aber für Deutschland war er entschieden, die Fremdherrschaft war gesürzt, und Deutschland war frei. Darum ist die Feier dieser Schlacht die große Jubelfeier der Befreiung der Nation. Wir freuen uns, daß durch eine glückliche Vereinbarung der städtischen Behörden von Leipzig und Berlin der nationale Charakter dieses Festes anerkannt ist, und daß die Anordnungen so getroffen sind, daß diesem Charakter auch ein würdiger Ausdruck gegeben wird. Den städtischen Behörden von Berlin geköhrt der Ruhm, die Initiative ergriffen zu haben, dieser Jubelfeier ihren allgemeinen nationalen Charakter zu geben. Sie haben erkannt, daß ein solches Fest nur würdig auf der Stelle gefeiert werden konnte, auf welcher die Entscheidung vor 50 Jahren gefallen ist, und haben mit Selbstverläugnung im Betreff der hiesigen Unzulänglichkeiten sich nach Leipzig gewandt, um ihren V. stand für dieses schöne Fest dort anzuerkennen. Ebenso geriebt es den hiesigen Behörden in Leipzig zur größten Ehre, daß sie freudig, ja mit Begeisterung, ohne einen Augenblick Bedenken, auf den ihnen von Berlin aus gemachten Vorschlag eingegangen sind. Wir zweifeln nicht daran, daß die Aufzählung zur Vetheiligung an diesem nationalen Feste auf dem Schlachtfelde von Leipzig, die jetzt von den beiden Städten an alle größeren Städte Deutschlands gerichtet ist, auch überall mit Begeisterung aufgenommen, und daß die Vetheiligung an dem Feste, eine dem großartigen Charakter desselben würdige sein wird. In einer Zeit, in der die Zerissenheit Deutschlands, so weit es die Regierungen angeht, gerade durch ihre Bemühungen sie zu beseitigen, schlimmer als je hervorgetreten ist, zu einer Zeit, wo es die Regierungen wieder nicht vermocht haben, die von ihnen nach ihrer und des Volkes Befreiung gegebenen und später in jedem Augenblicke der Noth wiederholten Versprechungen für die Einigung Deutschlands endlich zu erfüllen, zu einer solchen Zeit ist die freie und herzliche Vereinigung der großen städtischen Korporationen zu einer solchen nationalen Feier bedeutungsvoll und glückwünschend. Bis auf diesen Punkt ist also die brüderliche Einigung der deutschen Stämme, so zertrübt und zerissen sie unter den verschiedenen Staaten sein mögen, endlich doch gediehen. Langsam von unten herauf ist das herrliche aber schwere Werk bis auf diesen Punkt fortgeschritten. Bequommen haben es einzelne Individuen unter der Gefahr von Kerker, Tod und Verbannung; fortgesetzt ist es in besserer Zeit von den großen Vereinen, den Gesangs- und Turnvereinen, wissenschaftlichen und andern Kongressen. Heute treten die Städte zusammen, die Städte, die schon im Mittelalter für die

Einheit des Vaterlandes gegen das Territorialfürstenthum kämpften, die in den furchtbaren Kriegen der heimischen Kultur einen Zufluchtsort bewahrten und durch die Pflege von Kunst und Wissenschaft die Wiedergeburt der Nation vorbereiteten, und in deren Schooß auch in unserer Zeit naturgemäß die nationale Idee am meisten gepflegt und entwickelt worden ist.

Dieser Deutsche Städtetag auf dem Schlachtfelde von Leipzig ist mehr als ein Fest, es ist ein Markstein der Geschichte, daß heute die Entwicklung bis auf diesen Punkt gediehen ist und ein Wahrzeichen für die Zukunft, das der Nation immer, auch in den größten Krisen den wahren Weg zu ihrer Rettung und zu ihrem Heile zeigen wird.

Darum herbei, Ihr wackern Vertreter der mächtigen und ehrwürdigen Gemeinwesen in Nord und Süd, in Ost und West. Zeigt der Nation, daß in Euch kein Mißtrauen und keine Eifersucht mehr lebt, daß Ihr bereit seid, in gemeinsamer Begeisterung für das Vaterland und seine Freiheit zu einem großen Bunde Euch zu vereinigen.

Preußen.

Berlin, 19. September. Der Berliner Korrespondent der „W. B.“, auf dessen Zuverlässigkeit wir indes kein großes Gewicht legen, will wissen, daß der Minister des Innern sämtliche Direktoren des Staats- und Privat-Eisenbahnen aufgefordert habe, mit allen geeigneten Mitteln auf die Wahl konservativer Kandidaten einzuwirken. Er habe besonders betont, daß die Stellung der Beamten und Arbeiter unverträglich mit der Stimmabgabe für demokratische Kandidaten sei, und daß die Direktoren in diesem Sinne ihre Untergebenen aufzuklären hätten. Die Direktoren der Privat-Eisenbahnen hatten jede Einwirkung auf die Wahlen abgelehnt.

— 18. Die 7 hiesigen Redakteure, welche angeklagt waren, durch ihre Erklärung gegen die Preisverordnungen Anordnungen der Dringlichkeit dem Hasse und der Verachtung ausgelegt zu haben, wurden heute von Gneist, Holthoff und Ulfert vertheidigt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Berlin, 17. September. (L. C.) Das Ministerium hält seit der Zeit der veröffentlichten Kammerauflösung so häufig Sitzungen, die selten unter 4 — 5 Stunden dauern, daß man wohl Gegenstände von größter Wichtigkeit als Berathungsgegenstände voraussetzen darf. Das Geheimniß wird diesmal aber so gut bewahrt, daß man selbst in den ministeriellen Büreaux die größte Meinungs-Verschiedenheit darüber hört. Einige meinen, es würden in diesen Sitzungen lediglich die Vorlagen berathen, welche dem nächsten Landtage gemacht werden sollen. Andere sprechen von der auswärtigen Politik, und noch andere von Maßregeln, welche in Betreff der Wahlen getroffen werden sollen.

Wir halten die erste Annahme, die nur die Vorlagen im Auge hat, für die wahrscheinlichste. Das Ministerium ist den ganzen Sommer hindurch nie vereinigt gewesen; die Arbeit

in Bezug auf den Landtag waren von der letzten Session her unter diesen Umständen wahrscheinlich gerade so liegen geblieben, wie sie sich bei dem Schluß des Landtags befanden, und vor Allem wird der Finanzminister die Aufmerksamkeit seiner Kollegen manche Sitzung hindurch ausschließlich in Anspruch nehmen.

Was die auswärtige Politik betrifft, so spricht man zwar immer noch von einem Manifest, oder wenigstens von einer Erklärung über die deutsche Reformfrage, die gleichzeitig mit der Ausschreibung der Wahlen veröffentlicht werden soll; aber ein solches Attentat würde niemals Berathungen des Gesamtministeriums so häufig und so lange in Anspruch nehmen können. Ebenso unwahrscheinlich und besondere Maßregeln in Bezug auf die Wahlen. Außer Verwarnungen an die Beamten in dem Sinne, in welchem die letzte in voriger Woche erlassene gehalten ist, wird schwerlich etwas kommen. Welche Stellung das Ministerium selbst zu den Wahlen einnehmen wird, ist noch eben so zweifelhaft. Die letzte Partei, die noch in den letzten Wahlen zum Ministerium gehalten hat, die des patriotischen Vereins, hat nach seinem kürzlich erlassenen Wahlprogramm diesmal auch eine sehr reservierte Haltung dem jetzigen Ministerium gegenüber eingenommen. Dies Programm ist zwar in jeder Beziehung so außerordentlich unklar und unbestimmt gehalten, daß es augenscheinlich darauf berechnet ist, einige unklare und schwache Wähler sich in dem Uebel seiner Phrasen verirren zu lassen. Möglicherweise ist es also nur diese verschwommene Unklarheit und nicht ein hinterhältiger Gedanke, der die Partei abgehalten hat, sich offen für das Ministerium auszusprechen, so daß der Saem erzeugt wird, als ob die Partei sich schon auf einen nahen Personen-Wechsel gefaßt mache. Von den Ministern selbst heißt es diesmal, daß sie beschlossen hätten, jede Kandidatur von vorne herein zurückzuweisen, wenn sie irgendwo als Kandidaten aufgestellt werden sollten.

Der Beschluß unserer städtischen Behörden, den Haupttheil der Feier des nächsten 18. Oktober nach Leipzig zu verlegen, um im Verein mit Leipzig und den andern dazu geladenen Städten eine großartige nationale Feier zu begehen, findet hier in den weitesten Kreisen ganz unabhängig von Partei-Stellungen, die größte Anerkennung. Vergeltens wurde es von einigen Seiten versucht, kleine Eifersuchtstheorien zu erwecken, über den großen Gedanken, der diesen Vorschlag eingegeben, durch Spottereien zu verkehren oder gar lächerlich zu machen. Bedes hat in der Bevölkerung durchaus keinen Boden gefunden.

In der Stadtverordneten-Versammlung erhob sich keine Stimme gegen die Ausführung des Vorschlags, sondern einstimmig wurde derselbe genehmigt. Das preussische Volk fühlt im Augenblick das lebhafteste Bedürfnis, den andern deutschen Stämmen gerade in der jetzigen Krisis zu beweisen, daß sein Herz trenn und deutsch ist, daß es fern ist von jenem selbststüchtigen Partikularismus, der in der Ausprägung gegen die andern deutschen Stämme seinen Stolz und seine Größe sucht.

Dieser Bestimmung haben die städtischen Behörden durch ihren Beschluß einen glücklichen Ausdr. d. verliehen, und das ist der Grund, der demselben die allgemeinste und unbedingtste Zustimmung verschafft hat. Die sonstigen Festlichkeiten an diesem Tage werden sich hier in der Stadt auf Schulfeiern und auf eine kirchliche Feier beschranken.

— 16. September. Gestern wurde in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen eine Holographie, welche den Ministerpräsidenten als Genssenjäger darstellt, mit Beschlag belegt.

— Der wegen seiner sonderbaren Phantasien von uns schon oft citirte Korrespondent der Wiener Presse in Berlin, bringt die abenteuerliche Nachricht, daß der Kronprinz von der altliberalen Partei angefeuert worden, sich in Warschau, wo bekanntlich im Jahre 1848 der damalige Prinz von Preußen in die Nationalversammlung gewählt wurde, um einen Sitz im Abgeordnetenhaus zu bewerben und als Fraktionsführer an die Spitze der altliberalen Partei zu treten. Abgesehen davon, daß diese Mittheilung an und für sich den Stempel der größten Unwahrscheinlichkeit trägt, widerspricht sie, nach unserer Ansicht den Bestimmungen der Verfassung. Nach Artikel 78 der Verfassung kann Niemand Mitglied beider Häuser des Landtages sein. Der Kronprinz ist aber nach der Verordnung wegen Bildung der ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 Mitglied des Herrenhauses, denn dieses besteht unter Anderen aus den Prinzen des königlichen Hauses, welche freilich erst durch den König nach erlangter Großjährigkeit berufen werden müssen.

— Ueber das Memorandum, welches die Russische Antwort an Frankreich begleitet hat, theilt die Nation folgende Einzelheiten mit. Die Denkschrift beschäftigt sich nicht mit der inneren Organisation Rußlands, sondern allein mit Polen. Es wird darin darzulegen versucht, in welchem Geiste die Verträge von 1815 festgestellt wurden, und darauf aufmerksam gemacht, daß man unter Völkerecht 1816 nicht das Nämliche verstanden, wie heutzutage. Nach dem Memorandum ist der Kaiser Alexander „der liberalste Mann des Wiener Kongresses“ gewesen, mit Ausnahme des Englischen Repräsentanten. Ihm geböre die Initiative in der Polen-Frage. Die Verfassung von 1815 sei sein persönliches Werk. Die anderen Mächte hätten selbst nicht einmal verlangt, daß ihnen sein Projekt vorgelegt werde, woraus gefolgert wird, daß, da der erste Versuch des Kaisers Alexander nicht gelungen sei, er einen zweiten hätte machen dürfen. In den Wiener Verträgen wäre von nationalen Institutionen für diejenigen Polen die Rede, welche die respectiven Untertanen der drei Theilungsmächte seien. Man folgerte aber mit Unrecht daraus, daß sich dieses auch auf die sogenannten ehemaligen polnischen Provinzen beziehe, da der siebente Theil der dortigen Bevölkerung nur Polen seien, und die nationalen Institutionen dort

also nicht national gewesen sein würden. Betreffs der Rekrutierung, welche den Aufstand hervorgerufen haben soll, bemerkt das Memorandum, daß dieselbe nur Statt gefunden, weil man gewußt, daß das seit zwei Jahren in Warschau residirende Komitee in Begriff gestanden habe, eine allgemeine Insurrektion hervorzurufen, und die Russischen Behörden derselben deshalb im Voraus ihre Hauptkräfte hätten entziehen wollen. Die Denkschrift läßt sich weitläufig über Reformprojekte aus, da der Kaiser Alexander II. dieselben in Polen einzuführen die Absicht habe, doch erst nach der Pazifikation des Landes. Was die internationalen Verbindlichkeiten Rußlands anbelangt, so erklärt die Russische Regierung sich bereit, dieselben zu erfüllen, glaubt aber nicht, daß sie dieselben bis jetzt verletzt habe.

— Der frühere Civilgouverneur von Warschau, Graf Welopolski, der seither in Purbusch verweilt, kommt Ende September von dort nach Berlin und bezieht eine in der Regentenstraße gemietete Wohnung.

— Eine preussisch-deutsche Zeitung soll, wie man uns mittheilt, vom 1. Oktober c. ab, vom Dr. Max Nolte herausgegeben werden. Die Probenummer wird in diesen Tagen erscheinen.

Schweiz.

Bern, 15. September. Professor Lazaris, ein Jude, ist zum Rektor der hiesigen Universität gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 18. September. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die im August nach St. Petersburg gesandten Noten Drouin de L'Huy, Rechberg's und Russell's nebst der Denkschrift des ersteren, in welcher der Beweis geführt wurde, daß Europa ein Recht habe, zur Regelung der polnischen Angelegenheit zu interveniren. — 16. Septbr. Fürst Gartoryski hat seine Mission als diplomatischer Agent für Polen in Frankreich in die Hände der polnischen Nationalregierung zurückgegeben. Der Fürst trat also vom politischen Schauplatz zurück.

Die russische Antwort, die man durch die wiener General-Korrespondenz ihrem Hauptinhalte nach kennt, hat wenig befriedigt. Die France stellt nun einen Krieg für nächstes Jahr in Aussicht, für den Fall, daß sich Polen bis dahin noch halt. Die „Nation“, die bekanntlich unsich gesinnt ist, glaubt aber nicht daran und sagt eigentlich ganz richtig, daß jetzt, wo Rußland die weitere Diskussion ablehne, nur dann etwas zu machen wäre, wenn die drei Mächte darin einig seien, Rußland den Krieg zu erklären. So lange sie aber nicht einig sind, hat Rußland freie Hand. Der Eindruck, den die ganze Angelegenheit hier macht, wird wohl am besten vom Temps (Messier) wiedergegeben. „Was werden aber“, sagt derselbe, nachdem er den gestrigen Artikel des Pays citirt, „dieserigen antworten, welche von der diplomatischen Intervention der Mächte das Heil Polens oder doch

zum wenigstens irgerd ein Resultat erwarteten, wenn sie erfahren, daß Alles aus ist und die russische Note, welche die Lage nicht ändert, auf ruhige Weise und ohne neue Zwischenfälle voraussetzt, zu lassen die diplomatische Diskussion schließt, der wir seit sechs Monaten anwohnen?“ — Das „Journal des Debats“ veröffentlicht eine Depesche der polnischen Nationalregierung an ihren Repräsentanten in Paris und London, den Fürsten Ladislaus Gartoryski. In diesem Aftenstücke werden die Argumente und Anklagen des Fürsten Gortschakoff wiederlegt. Nach Feststellung der Sachlage wird die Nothwendigkeit entwickelt, die Polen als kriegführenden Theil anzuerkennen. Die Depesche der Nationalregierung giebt zum Schluß ihren Hoffnungen in das liberalkonstitutionelle Oesterreich Ausdruck, und spricht dem Grafen Rechberg besonderen Dank aus.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 18. September. Auf dem Fürsten Gregor Sturdza ist in der Moldau ein mißlungener Mordversuch gemacht worden.

Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 14. September. Die Steuer-Erekutionen von Seiten der russischen Regierung haben heute hier ihren Anfang genommen. An 100 Mann Soldaten sind in das Haus eines Herrn Bock auf der Senatorenstraße gelegt worden mit der Weisung, nicht eher abzutreten, bis ihnen die Steuerquittungen präsentirt sein werden. Herr Bock ließ seine Gäste bis spät Abend warten, obwohl er schon um 12 Uhr die Steuern entrichtet und die Quittungen erhoben hatte. Außerdem wurde der Laden des Kaufmanns Nidel durch Soldaten versiegelt und dadurch die Zahlung der Steuer erzwungen. Im Ganzen sollen heute 5 bis 6 Steuerpflichtige erequirirt worden sein. Sie sehen, es wird noch viel Zeit und Militär nöthig sein, um alle Steuerpflichtigen Warschaws zur Entrichtung der Rückstände zu bewegen, da es nicht anzunehmen ist, daß sich irgend ein Bürger veranlaßt sehen wird ohne Erekution die Steuern zu zahlen. Heute waren die Russen bei ihrer Proccur ziemlich anständig; ob sie geduldig bis zuletzt ausbarren werden, dürfte nach früheren Wahrnehmungen zu bezweifeln sein. Sie pflegten immer jedes Unternehmen mit der Absicht anzufangen, sich dabei anständig und sittlich zu verhalten, werden aber in der Regel sehr bald müde, sobald sie sich durch ihre Macht etwas beengt sehen.

— Die Zustände sind jetzt derartig, daß ein großer Unterschied zwischen arrenirt oder nicht arrenirt sein nicht mehr besteht. Alle Polen sind Gefangene und ganz Warschau ist ein Gefangnis; alle Augenblicke wird man in seiner Wohnung von irgend einem Polizei-Agenten besucht und man wird förmlich gezwungen und gequält, seine Gedanken mitzutheilen. In Begleitung der Agenten befinden sich Kosaken, welche die Schimpfreden und Flüche der Agenten mit ihren Knuten unterstützen. Die Regierung

Czas donosi.

Odwiedziny W. Ks. Konstantego w Wiedniu i nader uprzejme przyjęcie, jakiego donosi, daly powód do różnych domniemań. Podług wiadomości z Wiednia odebranych, W. Książę miał przybyć z oswiadczeniem, że brat jego skłonny jest do przyjęcia sześciu punktów stawionych przez Austryę, lecz nie prędzej, jak po stłumieniu powstania, i nie w inny sposób, jak tylko w skutk porozumienia się z sobą trzech mocarstw posiadających polskie kraje. Miał on przedstawić: że wspólnym tych trzech mocarstw jest interese, aby odebrać prawo, jakie sobie inne państwa przyznają do mieszanja się do spraw polskich; że gdyby ich wpływ dopuszczonym został, nigdyby się nadzieje Polaków udaremnić nie dały, i nigdyby ich uspokojenie moralne nie nastąpiło. Takie miały być przedstawienia rosyjskiego księcia; donoszą jednak z Wiednia, że one nie trafiły zupełnie do przekonania Cesarza, i że w dzisiejszych okoli-

cznościach od przyjęcia ich wymówił się. Lecz jeżeli tak jest, cóż się stanie po nadzieju odpowiedzi Petersburgskich?

Dotąd dyplomacya zachodnia okazała się kadtubem bez głowy, bez serca, bez nóg nawet, bo na krok z miejsca nie postąpiła, a tylko z ręką, i z piórem w rękę gryzmalacem noty. Całe jej działanie bezwładne, bezbarwne, będąc zakłą, hanbą w dziejach polityki europejskiej. Trzy najpotężniejsze mocarstwa podniosły najsprawiedliwszą, ale i najrudniejszą sprawę, bez poprzedniego zgłębienia swoich myśli i zamiarów i bez przypowiadania ich do zgody. Każde z nich miało inny punkt do wyjścia, inne cele; innych też używać chciano środków. Gabinet petersburgski wybornie zrozumiał ten stan rzeczy, wybornie z niego korzystał. Bezczelność swoją odział w szaty gorliwości. Zwycięstwo dyplomatyczne przy nim — moralny odwet zupełny za wojnę krymską.

W sprawie Rogawskiego list wiedeński przedstawia zapatrywanie się na nią pod wzglę-

dem tak parlamentarnym jak prawniczym. W tej chwili, główne ta sprawa zajmuje w Wiedniu miejsce, z powodu, iż ma ona posłużyć za kamień probierczy niezawisłości parlamentu.

Dowiadujemy się własnie, że w skutek żądania Rady państwa, członek jej p. Karol Rogawski wypuszczony został dzisiaj o 10tej w wieczór z więzienia. P. R. Cz.)

Dziś jako w czwartek przypada zwykłe posiedzenie Bundestagu. Wydział do sprawy holsztyńskiej ma wreszć na to posiedzenie wni sek egzekucji przeciw Dani. Oczywiście, że według regulaminu głosowanie nie wczesniej mogłoby nastąpić, aż po naznaczeniu terminu, gdyż każdy poseł winien od swojego rządu otrzymać instrukcyę ad hoc. Poseł dński w Frankfurcie za Holsztyn, przyrzeki był wprowadzić wyjaśnię i wytłumaczyć pobudki ostannie odpowiedzi dńskiej, lecz spieszył się on nie będzie. L'Europe z wotku powiada, że w tej chwili dowiaduje się urzędownie (?), iż egzekucya związkowa jest postanowioną (przez

hat diese Menschen, welche „Ordnung“ machen sollen, mit unumschränkter Vollmacht versehen, und Sie können sich einen Begriff machen, wie sie diese ausbeuten. Was ihnen in den von ihnen heimgeführten Wohnungen gefällt, nehmen sie mit; Geld, Pretiosen, alles werthvolle Privateigentum ist von der Regierung ihrem Verlieben überlassen, sie können die ehrsamsten Damen in ihren Wohnungen insaltiren — nur eins sollen sie zu Wege bringen, die Einwohner zum Verweigerungskampfe zu reizen. (W. u. N.)

General Berg wird der Stadt Warschau für jeden künftigen dort vorkommenden politischen Mord die Zahlung von 40,000 Rubel auferlegen. — Neuerlich fanden Kämpfe statt: am 8. bei Samow im Plokschen, am 4. bei Zeschow in Podlachien und am 3. bei Zambrow im Gouvernement Augustowo, von denen nur so viel bekannt, daß bei Zeschow eine polnische Reiterabtheilung, von den Russen mit bedeutender Uebermacht umzingelt, durch einen kühnen Gegenangriff die moskowitischen Colonnen durchbrach. Der russische Oberst und mehrere Soldaten wurden getodet. Die Rapporte des „Dziennik powsz.“ über die Kämpfe bei Teresopol, Bilgoraj u. werden vom „Glas“ näher erörtert und eine Menge Unrichtigkeiten in diesen amtlichen Büllens nachgewiesen.

Nach fortwährend finden Truppen-Züge statt; namentlich rückt soeben eine ganze Division von 13,000 Mann aus Zyromierz in Polonien in Kongress-Polen ein.

Im jüdischen Theil des Gouvernements Radom ist eine Insurgenten-Abtheilung zerstört worden, bei der sich auch das Fraulein Bunowojstoff wieder befunden hat. Die kriegslustige Dame soll verwundet worden sein. — In der Nähe von Warschau haben hingegen kleine Gefechte stattgefunden, die für die Russen gänzlich ausfielen.

In Kaufmanien will man polnischen Agenten auf der Spur sein, welche die Bergbewohner durch Verführung zum Aufstand bringen wollten. Bei einer in der Propaganda sehr thätigen polnischen Dame fand man 20,000 Ruvel und eine Liste der Bestohlenen.

Wie die „P. Z.“ meldet, soll die Norm der Rekrutengestellung für das russische Reich, nach einem vorgelegten Projekt, im künftigen Frühjahr umgewandelt und auf preussischen Fuß geregelt werden, wonach also künftighin jeder russische American ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf Geburt und Stand, zum Eintritte in den Soldatendienst verpflichtet sein wird.

lokales und Provinzielles.

In ewraclaw. Gegend warty. no 6 u. wurde die Bewohner in der Nähe des alten Marktes durch Feuerallarmirt. Die obere Etage o. s. e. Schutgebäudes war die Brandstätte, an der sich sehr bald viele zur Rettung herbeigeeilte Personen einfanden. Das Feuer, zwar nicht umfangreich, da dessen Heerd sich nur auf eine Stube der Frau Kanklei-Director Link beschränkte, war in kurzer

Zeit unterdrückt, hat jedoch der Bewohnerin dieser Pisce nicht unbedeutend Schaden zugefügt. Es sollen namentlich die Möbel und die in einem Mahagonyspindel aufbewahrten Kleider zerstört worden sein. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt; man vermuthet jedoch, daß in der auf dem Fußboden zurückgebliebenen Torsacke sich noch glimmende Torfstückchen befunden haben mögen, und durch diese das Feuer entstanden sei. Frau L., die zur Zeit in Pafosé, ist erst, nachdem ihr die Trauerkunde geworden war, hierher retourirt. Die übrigen Hausbewohner sind mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Durch die zur Stelle geschaffte Feuerspritze ist weiteres Unglück verhütet.

Aus Polen. Daß man russischer Seite mit Energie und bedeutender Machtentfaltung zur Niederwerfung der Insurrection im Nachbarlande vorgehen wolle, scheint sich nach den uns von dort zugegangenen Nachrichten zu bestätigen. Nach Polen rücken bereits und rücken noch eine Menge leichter Kavallerie-Regimenter (Kosacken, Kirgisen u.); man giebt ihre Zahl auf 40 an, was wir für eine russische Uebertreibung halten. Außerdem soll die durch die Insurrection unterbrochene Aushebung wieder aufgenommen werden, namentlich in den Städten. Man erwartete dieser Tage die Ausführung dieser Maßnahme in Bloelawek. Ferner wird uns mitgetheilt, daß die russische Militärmacht in Polen wieder so bedeutend sei, daß die jenseitige Grenze, namentlich in unserer Nähe, werde durch das Militär vollständig überwacht und in Folge dessen die diesseitigen Truppen von der Grenze zurückgezogen werden können. Die Bestätigung dieser Nachricht ist noch abzuwarten. Die militärische Besetzung der jenseitigen Grenze dürfte nicht ohne Rückwirkung auf den merkantilen Grenzverkehr bleiben, welcher in den letzten Monaten nicht ohne Letzen war.

Gollub. In voriger Woche wurden von dem russischen Militärdetachement aus Dobrym an die hiesigen preussischen Behörden 6 Insurgenten und ein Insurgentin, als dreißigjährige Staatsangehörige übergeben. Die Insurgentin, ein blühendes, kräftiges Mädchen von etwa 24 Jahren, saß vorher, bis zur näheren Feststellung der Identität, etwa 2 Monate lang im Gefängniß zu Plozk, und gab den augenscheinlichen Beweis dafür, daß die Behandlung und nicht minder die Verpflegung daselbst nur eine recht auferkliche gewesen sein kann. Gleich nach der Gefangennahme, bei der sie sich mit dem Revolver in der Hand recht tüchtig noch herumgeschlagen haben soll, mußte sie die Mannekleidung eines Kriegers an, und dagegen die ihres Geschlechts wieder anlegen. Der bei der Ueberlieferung benutzte Frauenanzug war übrigens ein durchaus anständiger, und es fiel bei jenem Mädchen eigentlich nur das kurzgeborene Kopfsaar als etwas Besonderes auf. Allem Vermuthen nach zählt die eben beschriebene Persönlichkeit zu den bei den polnischen Insurgenten jetzt so beliebten Adjutantinnen.

Danzig, 19. September. In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft machte der Herr Vorsitzende Mittheilung von dem Schreiben der Königl. Sibabn-Direktion, durch welches der Antrag des Collegii auf Herstellung einer zweiten, directen Eisenbahn-Verbindung zwischen Danzig und Thorn in der Art, daß der zur Zeit um 8 Uhr 47 Minuten von Bromberg nach Thorn abgehende Güter- und Personen-Zug erst nach Eintreffen des Courier-Zuges in Bromberg abgelaufen werde, zurückgewiesen wird. Die Ablehnung des Antrages ist von der Kgl. Sibabn-Direktion dadurch motivirt, daß die von hier mit dem Courier-Zuge abgehende Correspondenz nach Thorn bei der gewünschten Einrichtung zwar um ein halb 1 Uhr Nachts in Thorn eintreffen würde, jedoch erst am andern Morgen, und also nicht früher als bei der gegenwärtig bestehenden Einrichtung ausgegeben werden könne; nach der bestehenden Einrichtung treffe nämlich die mit dem Courier-Zuge beförderte Correspondenz am andern Morgen 7 Uhr 59 Minuten in Thorn ein. Bezüglich der von Danzig nach Thorn Reisenden sei es zwar richtig, daß diese, falls sie den Courierzug benutzen wollten, in Bromberg übernachten mußten; indessen sehe doch die geringe Zahl dieser Reisenden mit den durch die beantragte Einrichtung bedingten Mehrkosten in keinem Verhältniß; überdies würden die in der Richtung von Berlin und Gützkun nach Thorn gehenden weit zahlreicheren Reisenden bei der gewünschten Einrichtung zu mehrstündigem Stillliegen in Bromberg gezwungen sein.

Königsberg. In der Distr. Ztg. macht ein Geh. Justizrath Hein in einem Artikel über den Wahlakt, die Entdeckung, daß durch § 16 und 26 der Wahlordnung vom 30. Mai 1849 in Zusammenhang mit dem Reglement vom 4. October 1861 alle Vorwahlen ausgeschlossen und verboten seien und das Versammlungsrecht, welches die Verfassungsurkunde im Allgemeinen gestattet, beschränkt und in Beziehung auf den Wahlakt aufgehoben sei. Ehe dies neue Licht leuchtete, ist man der Meinung gewesen, daß allenfalls das Gegentheil richtig sei.

Br. Holland, 14. Septbr. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat, nachdem die von ihr erwählten Rathmänner nicht die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten haben, beschlossen: die Königl. Regierungen zu ersuchen, die formellen und materiellen Gründe, aus welchen die Wahl der Herren J. Caro und A. Luge zu Rathmännern nicht bestätigt sei, vielmehr jene Herren als „nicht geeignet“ bezeichnet waren, anzugeben, ferner diejenigen Eigenschaften näher zu bezeichnen, die ein Bürger besitzen müsse, damit einer möglicher Weise ungenügender Neuwahl vorgebeugt würde, eventuell der Stadt die durch eine etwaige Herfindung von stellvertretenden Rathmännern Seitens der Königl. Regierung ersparenden Kosten erspart würden.

kogo? L'Europe ta jest z wtorku, a dopiero das we czwartek ma być wniosek postawiony w Bundestagu, Holsztyn ma być zajęty bezzwolnienie (?) przez wojska niemieckie, bezbasit okupacyjnych nie jest nam wiadoma. Dalej mówi L'Europe zgodnie z tym co pisała, a co nam z niej telegrafowano onegdaj że rząd szwedzki zawiadomiony o takim postanowieniu Bundestagu, groźadzi 18 do 25 tysięcy w polniskiej Skanii wprost naprzeciw Kopenhagi, aby skoro tylko wojska niemieckie zajmą Holsztyn, wojska szwedzko-norwieskie przeprawią się przez Sund i pospieszą do Danii, nie dla wzięcia bezpośrednio udziału w wojnie przeciw Niemcom, lecz dla zapewnienia wszystkich wojsk, któreby wyruszyły w pole i dla zastomienia im tytu. Mimo tych przygotowań, nie sądzimy, aby wyprawa egzekucyjna do Holsztynu przysła teraz do skutku, zwłaszcza, że spór austriacko-pruski stoi temu na zawadzie. Spór ten zresztą tak daleko, że hr. Latour, adjutant cesarski, wrócił z Berlina do Wiednia utodo-

czekawszy się odpowiedzi króla Wilhelma na Pismo wzywające go do przyjęcia uchwał kongresowych.

Dzienniki angielskie twierdzą, że lord Russell zavezwał p. Drouyn de Lhuys, aby wspólnie posredniczyć w sporze duńsko-niemieckim, czego dwór duński wiele pragnie. Jeżeliby to prawda było — pisze Allg. Nordd. Ztg. — to chyba musiano takie kroki zrobić w Frankfurcie, gdyż w Berlinie nie o tem nie wiadomo; gdy tymczasem podczas zjazdu panujących w Frankfurcie robiono ze strony francuzkiej i angielskiej pewne kroki u niektórych członków Związku niemieckiego, aby ich odwieść od popierania egzekucji; lecz usiłowania te były bezowocne.

Nord nareszcie przerwał swoje milczenie, ale na to, aby dumnie zaprzeczyć wszelkim pogłoskom o immemnej konstytucji w Rosji. Nord daje szczególnie odprawę La France z jej plany reform i mówi, iż ten dziennik cheje służyć sprawie pokoja, szkodzi jej narażając opinie publiczną

na zawody.

Dzienniki francuskie wspominają o korespondencyi zawiązanej między p. Girardin i Gonesco a umieszczonej w Europe, która podnosi najważniejsze kwestye polityczne i stara się rozwiązać je ni co jakoby w powietrzu.

Posłowie ananimitcy przybyli 13. t. do Paryża. W województwie grodzieńskim, w powiecie bielskim, oddział polski zajął w nocy 22. sierpnia miasteczko Ciechanowice, a zabrawszy znajdującą się tam bron, cofnął się. poczem wpadł do miasteczka tego kolumna wojsk moskiewskich i miasteczko to przez zemstę zapaliła, a pożar zniszczył kilkadziesiąt domów. Moskale dopuszczając się tej pozozi, jak prawo we wszystkich miasteczkach, gdzie za powstańcami chodzili, mają jeszcze te bezcelność, w raporcie swoim nierzadko wae, iż to Polacy miasteczko to polski zapalił. Podobne kłamstwo czytaliśmy w raporcie moskiewskich o Mieczowie i wielu innych pożarach, chociaż Moskale jak najawniej wobec tysięcy ludzi podpalali dom po domu.

Anzeigen.

Meinen geehrten Kunden in Inowroclaw und Umgegend sage ich mit der ergebenen Anzeige, daß ich meine dortige **Geschäfts-Com-mandite** geschlossen habe, für das mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank, und gestatte ich mir gleichzeitig zu bemerken, daß, da ich in dem Besitze der Masse meiner geehrten Kunden bin, gefällige Bestellungen, zu welchen ich auf Wunsch Proben einsende, prompt und zur Zufriedenheit ausführen werde.

Schließlich bitte ich noch an mich zu leistende Zahlungen direkt an mich senden zu wollen, indem Herr Rothholz aus meinen Geschäft geschieden ist.

in Thorn.

C. G.

Szanownym kundom moim w Inowroclawiu i okolicy donosząc, iż tameczny skład mój zamknąłem, składam moje najszczersze podziękowanie za darowane mi względy i pozwalam sobie zarazem oświadczyć, że, posiadając miary szanownych kundów moich, łaskawe zamówienia, do których na żądanie posyłam próbki, jak najsumienniej wykonywać będę.

Nakoniec proszę jeszcze o przesyłanie pieniędzy wprost do mnie, gdyż pan Rothholz wystąpił z mego handlu.

Dorau.

w Toruniu.

Für den bevorstehenden Winter empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager in

Deutscher und englischer Strickwolle,

wovon ich namentlich schwarz und weiß, acht blau, lila und grau zu Damenstrümpfen, acht chamois zu Unterrocken und Kinderstrümpfen, blau melirt, grau melirt und naturel zu Socken, als besonders preiswürdig offeriren darf. —

Außerdem empfehle ich noch eigen gestrichte **Socken und Kinderstrümpfe** in Wolle und Baumwolle.

Nach außerhalb werden auf jedes Verlangen Roben gesandt.

Modell = Hüte, Hauben, Neze und Coiffuren

sind in großer Auswahl vorrätzig bei

C. Wallersbrunn.

Na nadchodzącą zimę polecam mój do-brze zaopatrzony skład

NIEMIECKIÉJ I ANGIELSKIÉJ WEŁNY DO POŃCZOCH

z której szczególnieć polecieć moge jako wyborne: białą i czarną, prawdziwie niebieską, fioletową i szarą do pończoch damskich, prawdziwą chamois do spódników i pończoch dla dzieci, niebiesko mięszaną, szaro mięszaną i koloru naturalnego do szkarpetek.

Prócz tego polecam wełniane i bawełniane szkarpetki i pończoszki dla dzieci ręcznej roboty.

Na żądanie przesyłam zamiejscowym próbki.

Modne kapelusze, czepki, siatki i stroiki

są w licznym doborze w zapasie u

Anfangs Oktober verlege ich mein Bureau nach dem Hause des Kaufmanns Ijidor Meumann neben der Kaserne.

Inowroclaw, im September 1863.

S. Öniger, Rechtsanwält und Notar.

W początku października przeniosę moje biuro do domu kupca Izydora Meumana obok koszar.

Inowroclaw, w Wrześniu 1863.

Höniger, rzeznik i notaryusz.

Vom 1 Oktober cr. ab verlege ich mein **Steinkohlen- und Kalkgeschäft** in das neugebaute Rosler'sche Grundstück neben dem Photograben Tollaff.

H. Davidsohn, Fuhrherr.

Französisch

lehrt unter Garantie Jedem ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise bei gleichzeitig interessanter Lecture, binnen 6 Monaten, elegant lesen, schreiben und sprechen — die Meyersehe

„deutsch-franz. Unterrichts-Zeitung“. Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theurern mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der franz. Sprache verständlich machen. Ein vollständ.

„franz. u. deutsches Wörterbuch“ wird jedem Abonneten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unterrichten können, für ganze Gesellschaften, die mit Hilfe der Zeitung einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen.

Preis: 1 Monat = 64 S. Lectionen 1 Thlr. Vollständ. Unterricht (900 Seit. nur 5 Thlr. pränumerando bei umgehender vollständiger Uebersendung. Eintritt jeden Tag. Nicht zu verwechseln mit sogenannte Unterrichts-Briefen, welche weit theurer sind, dabei nicht das so nothwendige Wörterbuch liefern, überhaupt mit unserer spannenden Lehrmethode nichts gemein haben! — Prospective direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an:

A. R. Meyers's Zeitungsbureau in Berlin. Für Inowroclaw und Umgegend werden Abonnements bei HERMANN ENGEL angenommen und Prospective verabfolgt.

Auf dem Dom. Tupaolla ist schöner **Saamirer Saatweizen** zu haben.

Wegen des hohen Festtages ist am: **Mittwoch, den 23. d. Mts.** das Comtoir der Dampf-Selzfabrik geschlossen. **Aron Abr. Kurtzig**, in Inowroclaw.

Festtagshalber ist mein Geschäft am **Mittwoch den 23. d. Mts.** geschlossen. **Hermann Engel.**

Besten, trockenen Torf

verkaufe ich franco hier mit 2 Ablr. 1½ Sgr. per Klafter, ab Łojewo mit 1 Ablr. 11½ Sgr. per Klafter. Anweisungen verabschle ich. **Alexander Seymann.**

Handelsbericht.

19. September.

Weizen sehr flau und niedriger; Roggen unbenutzt.

Man notir für

Weizen: 134pf. gub. 52 Rtl. 132pf. feinh. 50 Rtl. 130p. feilf. 48 Rtl. schwarzspiziger und blauispiziger Weizen 40 — 44 Sbl.

Roggen: 123 31 Rtl. 126 32 Rtl.

Grbsen: 30 — 31 Rtl.

Gerste: große hübsch 30 Rtl.

Hafser: 25 S.r.

Kartoffeln: 12 — 13 Sgr. pro Schfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw.

Die allerneuesten **Kleiderstoffe**, sowie **Winter-Mäntel und Jacken**,

jeder beliebigen Façon, sind in **unbedingt größter Auswahl** zu sehr billigen Preisen zu haben in der Keim- und Schnittwaaren-Handlung von

Levin Chasfel, in Inowroclaw.

Meine zu **Seebrug** an der Bromberg = Inowroclawer Chaussee belegene Gastwirthschaft bestehend aus 31 Morgen Land, von dem ein Drittel zweifelhafte Wiesen, das Kruggebäude selbst aus 4 Stuben, ferner einem Gast- und Viehstall, einem massiven Wohnhause und einem neuen Viehstalle, bin ich willens ganz oder parzellenweise zu verkaufen.

Königl. Seebrug, bei Hr. Neudorf.

Johann Wegner, Krugbesitzer.

Najnowsze materje do sukien, jako też **plaszczyki i kaftaniki zimowe**

niezaprzeczenie w najlichnieszym doborze i po taniach cenach nabyć można w handlu płótna i łokciowych towarów

LEWINA CHASKLA

w Inowroclawiu.

Moja na Seebrug nad soszą Bydgosko-Inowroclawską położoną oberzą, składająca się z 31 mórg roli, której trzecia część jest łąka dwusieczna, iż budynku karczennego o 4. pokojach, oraz ze słajni i oborki, muirowanego domu mieszkalnego i nowej obory mam zamiar sprzedać w całości, albo też w parcelach.

Król. Seebrug, pod Nową wsią.

JAN WEGNER, oberzysta.

Die

Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt

von **JULIUS SCHMIDT Wwe.**

zu **Groß Wileza** bei **Bromberg**

empfehle ich wohlaffortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen als:

Therner Breitsäemaschinen, Alcemaschinen, Dreschmaschinen zum Betriebe mit Riemen und Rad eingerichtet, englische Hungerharfen, Säckselmaschinen zum Betriebe durch Holswerk und Hand eingerichtet, Kornreinigungsmaschinen etc. etc.

für deren Leistungsfähigkeit und solide Ausführung garantirt wird, zu billigen aber festen, den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen.

Reparaturen werden, da Modelle zu fast allen gangbaren landwirthschaftlichen Maschinen vorhanden sind, außerdem aber stets ein Vorrath von den nöthigen gußeisernen Maschinetheilen gehalten wird, ohne Zeitverlust sachkundig und correct ausgeführt.

Ferner macht die Anstalt ergebnis auf ihre reichhaltige Sammlung sowohl einfachen, als auch reich ausgestatteten, und dennoch billigen Mustern von **Grab-, Balken- und andern Gittern, Grabkränen** etc. aufmerksam, und sichert bei derartigen Aufträgen nicht allein saubere Arbeit, sondern auch schöne und dauerhafte Vergoldung zu, so daß die Verwaltung dieser, der ältesten Fabrik am hiesigen Orte, wohl der Hoffnung Raum geben darf, daß sie allen Ansprüchen, die in geschäftlicher Beziehung an sie erhoben werden können, vollkommen entsprechen werde.